

# Marten Marquardt: LektorInnen Memo, Brauweiler, 31. 1. 2012

## 1 Das grüne Gottesdienstformular der Kirchengemeinde Weiden und die Grundformen eines ev. Gottesdienstes (Gd)

Die Gestalt unserer Gottesdienste ist nicht beliebig. Unsere Kirche hat in dem neuen Gottesdienstbuch (Gb, 1990 ff, früher: „Agende“) Grundlagen für die Gottesdienstgestaltung verbindlich festgeschrieben. Über die Gestalt des Gottesdienstes entscheidet das Presbyterium (nicht die Pfarrerin, nicht der Lektor). Das Gb räumt im Rahmen der Grundstruktur eines ev. Gd Spielraum für „Experimente“ ein.

Das Gb nennt 7 Kriterien für „Verstehen und Gestalten des Gottesdienstes“<sup>1</sup>:

1. **Der Gd wird unter der Verantwortung und Beteiligung der ganzen Gemeinde gefeiert.**
2. **Der Gd folgt einer erkennbaren, stabilen Grundstruktur, die vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten offenhält.**
3. **Bewährte Texte aus der Tradition und neue Texte aus dem Gemeindeleben der Gegenwart erhalten den gleichen Stellenwert.**
4. **Der evangelische Gd steht in einem lebendigen Zusammenhang mit den Gd.n der anderen Kirchen in der Ökumene.**
5. **Die Sprache darf niemanden ausgrenzen; vielmehr soll in ihr die Gemeinschaft von Männern, Frauen, Jugendlichen und Kindern sowie von unterschiedlichen Gruppierungen in der Kirche angemessenen Ausdruck finden.**
6. **Liturgisches Handeln und Verhalten bezieht den ganzen Menschen ein; es äußert sich auch leibhaft und sinnlich.**
7. **Die Christenheit ist bleibend mit Israel als dem erstberufenen Gottesvolk verbunden.**

Die Grundform des ev. Gd besteht im Kern aus zwei Elementen des jüdischen Gottesdienstes: Wortgottesdienst (Text und Auslegung) und liturgische Mahlfeier. Da die liturgische Mahlfeier sich auf Israels Passahmahl bezieht, das im Judentum nur einmal im Jahr gefeiert wird, ist die Häufigkeit des Abendmahls im ev. Gd. nicht einheitlich geregelt. Sie schwankt zwischen einmal – wie im Judentum –, ein paar Mal und jeden Sonntag im Jahr. Die Mahlfeier gehört zum Wortgottesdienst hinzu, wenn sie auch – anders als in der katholischen Kirche – bei uns nicht die Vorbedingung für eine „gültigen Gd“ ist. Ein vollständiger ev. Gd kann nur aus dem Wortgd bestehen, aber in der Regel genügt eine Mahlfeier ohne Wortgd nicht für einen vollständigen Gemeindegd. Auch in dieser Hinsicht ist der ev. Gd dem Gd der Synagoge (nach der Zerstörung des Tempels!!!) näher als die katholische Messe, die sich ihrerseits mehr am Opfertgottesdienst im Tempel orientiert.

Die Grundelemente des ev. Gd sind also:

Gb der EKU	Grünes Blatt der Gemeinde Weiden
A. Eröffnung und Anrufung	Eingangsliturgie
B. Verkündigung und Bekenntnis	Verkündigung
C. Abendmahl	Abendmahl
D. Sendung und Segen	Schlussheil

In jedem der vier Teile ist neben dem Pfarrer, der Pfarrerin, die Gemeinde beteiligt durch Lektor, Presbyterin, Gesang, Bekenntnis und Gebet. – Unsere bisherige Praxis für den Lektorendienst könnte durch die grundsätzliche Beteiligung der Lektorin am Abendmahl noch transparenter werden für die vier Gd-Teile und die durch die Lektorinnen stellvertretend geleistete Beteiligung der Gemeinde an allen Teilen des Gd.

Die Begrüßung sollte kein „privates Geplauder“ zwischen Lektor und Gemeinde enthalten, sondern uns alle mit dem Wochenspruch, der Tageslosung oder einem anderen Bibelwort direkt „zur Sache rufen“: Etwa:

<sup>1</sup> Entwurf GOTTESDIENSTBUCH für die EKU und die VELKD, Erneuerte Agende, S. 12-15

„Ich begrüße Sie zu unserem Gottesdienst mit dem Wochenspruch aus Psalm ...  
Für die Predigt, für den Orgeldienst und für den Küsterdienst danken wir heute  
Frau/Herrn Pfr.in/Pfr. ...  
Frau/Herrn ...  
Frau/Herrn ...

Die Liturgie entnehmen Sie bitte dem grünen Zettel, der in unsere Gesangbücher vorne eingefügt worden ist.

Wir feiern in diesem Gd das Abendmahl mit großen/kleinen Kelchen.

Zum Abendmahl sind wir alle durch unseren Herren Jesus Christus eingeladen; ER fragt nicht nach Urkunden oder Mitgliederverzeichnissen, sondern nach einem Herzen, das bereit ist zum Bekennen, zum Singen, Loben und Danken. In unserer Gemeinde sind deshalb alle getauften Christinnen und Christen zum Abendmahl eingeladen.

Wir beginnen mit dem ersten Lied, EG ...“

## 2 Der Bibeltext als Herzstück der Wortverkündigung im ev. Gd.

Der Bibeltext sollte nicht von einem Zettel, sondern aus dem Buch gelesen werden, das zeigt, dass jeder Text in einem großen gesamtbiblischen Zusammenhang steht.

Formfragen: Ich lese aus der Bibel keinen Bericht, keinen Roman, kein Drama und darum identifiziere ich mich beim Textlesen nicht mit irgendeiner Person des Textes. Ich identifiziere mich aber mit den Hörenden in meiner Gemeinde, zu der ich gehöre.

„Verkündigung“ ist ein „Grüßen des Nächsten“<sup>2</sup> im Namen eines Anderen. (Ich bin als Lektor nur Überbringer **des Grußes, nicht der Grüßende selbst**).

### Welche Übersetzung?

EKD, "Die eine Bibel und die Vielfalt der Bibelübersetzungen" am 30. Juni 2001:

**Die Lutherbibel in der Fassung von 1984 ist der maßgebliche Bibeltext der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen für Gottesdienst, Unterricht und Seelsorge**

Ausgabe	Bemerkungen	EKD/Landeskirchliche Empfehlung für Gd.
Luther	Ab 1984 ok	Ja EKD und alle Lk.n
Zürich	ok	Ja EKIR u. ref. Gem.n
Die Gute Nachricht		-
Zink	z. T. sehr freie Übertragung	-
Menge		-
Einheitsübersetzung	Von EKD als ök. Text akzeptiert	-
Jerusalem Bibel	rk	-
Elberfelder Bibel		-
Neue Genfer Übersetzung	Nur NT	-
Bibel in gerechter Sprache	(BigS)	-
Buber/Rosenzweig	Nur AT, nur bedingt verstehbar	-

### Überschriften?

Überschriften gehören nicht zum Bibeltext. Sie sollen auch nicht im Gd gelesen werden; sie unterscheiden sich nach Form und Inhalt in den verschiedenen Bibelausgaben. Sie sind erst in unserer Zeit hinzugefügt worden, um - je nach Verständnis des Redakteurs – dem Leser, der Leserin ein Verständnis – das heißt in der Regel das Verständnis des jeweiligen Redakteurs – nahe zu legen; sie sind also Auslegung, nicht „Wort Gottes“; die Gemeinde hat aber das Recht, im Gottesdienst zunächst den reinen Bibeltext zu hören und so ihr eigenes Verständnis zu entwickeln.

<sup>2</sup> Karl Barth, KD I,2, 487: „Das Zeugnis im christlichen Sinne des Begriffs ist der Gruß, mit dem ich ... meinen Nächsten zu grüßen habe, die Bekundung meiner Gemeinschaft mit dem, in welchem ich einen Bruder Jesus Christi und also meinen eigenen Bruder zu finden erwarte.“

Wenn – ausnahmsweise – eine Einführung in den Textzusammenhang nötig ist, dann sollte sie mit eigenen Worten erfolgen, damit klar ist, dass es sich hier nicht um Bibeltext (Wort Gottes!!!) handelt.

### 3 Liturgische Formeln

Nach der Lesung: z.B.: „Selig sind die Gottes Wort hören, bewahren und danach leben“

Glaubensbekenntnis

### 4 Abkündigungen (Memozettel von Frau Hinz)

**Veranstaltungen** in der kommenden Woche:

**Hinweise:**

**Kollekten:**

Kollekte heute:

Im Beutel mit dem weißen Button für diakonische Aufgaben der eigenen Gemeinde.

Im anderen Beutel für:

Die Kollekte im letztem Gd. ergab

für die Diakonie: \_\_\_\_\_ € und \_\_\_\_\_ Cent.

für \_\_\_\_\_: \_\_\_\_\_ € und \_\_\_\_\_ Cent.

***Wir danken allen, die dazu beigetragen haben und bitten Gott um seinen Segen bei der Verwendung der Gaben.***

**Amtshandlungen:**

In der vergangenen Woche wurde kirchlich bestattet:

***Gott, wir bitten Dich um Deine Kraft zum Abschied nehmen und zum weiterleben.  
Stärke die Angehörigen in der Gewissheit, dass DU der Herr über Leben und Tod bist.  
Amen.***

Kirchlich getraut wurden gestern:

Offene Fragen (Aktivitäten, Kollekten, Kasualien vorher in der Sakristei klären und notieren)

**Formeln bei Kasualien:**

1. Formel aus obigem Memozettel oder: 2. „Wir wollen die Trauer (die Freude, die Hoffnung) der Betroffenen in die Fürbitte am Ende unseres Gd mit aufnehmen.“

## 5 Fürbittengebet

Anrede:

Die klassische Formulierung der Alten Kirche lautet:

**„Wir beten zu Gott durch Jesus Christus im Heiligen Geist“.**

In der normalen Fürbitte soll Gott, und zwar der Gott Israels und der Vater Jesu Christi, erkennbar direkt und „persönlich“ angesprochen werden (Ausnahmen: z. B. Litanei ...). Alle Anreden sind richtig, die erkennen lassen, dass es nicht allgemein um irgend ein „Höheres Wesen“, sondern konkret um den Gott der Bibel, den Vater Jesu Christi, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs geht, z. B.:

*DU*

*DU Dreieiniger Gott*

*DU Schöpfer*

*DU Versöhner*

*DU Erlöser*

*DU Befreier*

*DU Heiliger*

*DU Vater Jesu Christi*

*DU Vater und Mutter*

*DU Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs*

*DU Gott Israels*

*DU Gott der Liebe*

*DU Gott der Hoffnung*

*DU Gott des Friedens*

*DU Liebhaber des Lebens*

*DU Überwinder des Todes*

*DU Licht der Welt*

*Guter Gott*

*Großer Gott*

*Herr (JHWH, ADONAI)*

*Herr der Welt*

*Lieber Gott*

*Lieber Vater*

*Schöpfer*

Die Fürbitte sollte jedenfalls **nicht** sein:

◆Information Gottes ◆Koreferat oder Zusammenfassung der Predigt für die Gemeinde◆indirekte Aufforderung an die Gemeinde◆Kommentar zur Predigt

Die Fürbitte als Schlussgebet kann enthalten:

◆Lob Gottes◆Dank an Gott◆Klage bei Gott◆Fürbitte vor Gott für die Welt, für Andere und für uns selbst

Die Fürbitte soll immer das sprechende Subjekt erkennen lassen:

◆**Wir**, die Gemeinde Christi oder ◆**ich**, die Lektorin, der Lektor, die oder der jetzt für diese konkrete Gemeinde hier in Brauweiler Gott lobt, dankt, vor Gott klagt, bittet.

Äußeres:

◆Kladde statt lose Blätter◆Endsilben!◆Je weniger Aufhebens ich um meine Person mache, desto mehr Aufmerksamkeit bleibt für das Wort Gottes